

Pfarrbrief St. Bonifaz / St. Georg

Jubiläumsausgabe 2010

40 Jahre St. Bonifaz





◀ *Abbildung Umschlag U1:
St. Bonifaz, Ansicht von Nordost.
Foto: R. Gerlach*

▲ *Luftbild St. Bonifaz, entstanden in
den 70er Jahren, Foto: Mißlbeck*

Impressum

Herausgeber: Pfarrei St. Bonifaz / St. Georg
Dr. Herbert Winterholler
Killermannstr. 26
93049 Regensburg

Layout: Robert Gerlach, Regensburg

Druck: Kartenhaus Kollektiv, Regensburg

Auflage: 3500 Stück

Erscheinungstermin: Pfingsten 2010

Liebe Gemeinde,

am 5. Juni, dem Fest des Hl. Bonifatius, feiern wir ein Kirchweihjubiläum: „40 Jahre Pfarrkirche St. Bonifaz“. Diese Jubiläumszahl nimmt sich gegenüber dem Jubiläum vom Vorjahr „900 Jahre Grundsteinlegung St. Georg“ fast ein bisschen mager aus. Aber so groß ist der Unterschied auch wieder nicht. Denn St. Georg, obwohl als Klosterkirche altehrwürdig, war nur 154 Jahre Pfarrkirche: Denn die Pfarrei Prüfening wurde erst 1816 errichtet mit der ehemaligen Klosterkirche St. Georg als Pfarrkirche.



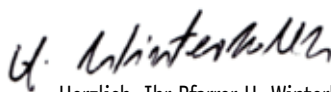
Schauen wir kurz auf die Vorgeschichte der Pfarrgemeinde St. Bonifaz/St. Georg und ihrer Kirchen: Das Kloster Prüfening übte die Seelsorge nur über die weltlichen Dienstleute aus, die innerhalb des ummauerten Klosterbereichs wohnten, wo sich auch die 1125 geweihte Seelsorgkirche St. Andreas befand bzw. noch befindet. Bis 1559 musste das Taufwasser aus dem nahe gelegenen Dechbetten geholt werden. Denn Dechbetten war für die ganze Seelsorge außerhalb des Klosters, auch für das Dorf Prüfening, zuständig. Dechbetten war zwar nie selbständige Pfarrei - die Kirche war seit 1266 dem Kloster St. Emmeram inkorporiert - war aber doch die Seelsorgestelle für Dechbetten und Prüfening.

Das änderte sich 1816. Jetzt wurde eine Pfarrei Prüfening neu errichtet, deren Sprengel sich zusammensetzte aus der ehemaligen „Schlosspfarrei“ (nach der Aufhebung des Klosters 1803 provisorisch organisiert), aus der aufgehobenen „Seelsorgestelle“ Dechbetten, mit den Nebenkirchen Pentling, Graß und Großprüfening, sowie aus Teilen der ehemaligen Klosterpfarrei Karthaus Prüll, die 1805 Dechbetten angegliedert worden war. 1919 wurde das Gut Königswiesen, bis dahin zur Pfarrei St. Kassian gehörig, nach Prüfening umgepfarrt. Mit Erhebung zur Pfarrkuratie am 1. Januar 1943 wurden Ziegetsdorf, Graß, Hölkering, Kohenschacht, Pentling, Schwalbennest und Weichsmühle von der Pfarrei Prüfening abgetrennt.

Um der schnell anwachsenden Bevölkerung des Stadtteils Prüfening gerecht zu werden, wurde seit 1959 der Bau einer neuen Pfarrkirche inmitten der jüngst entstandenen Wohnviertel geplant und unter Pfarrer Anton Pöschl durchgeführt. Am 4. Mai 1969 wurde der Grundstein zur neuen Pfarrkirche St. Bonifaz gelegt; am 6. Juni 1970 erteilte ihr der damalige Bischof Dr. Rudolf Graber feierlich die Weihe.

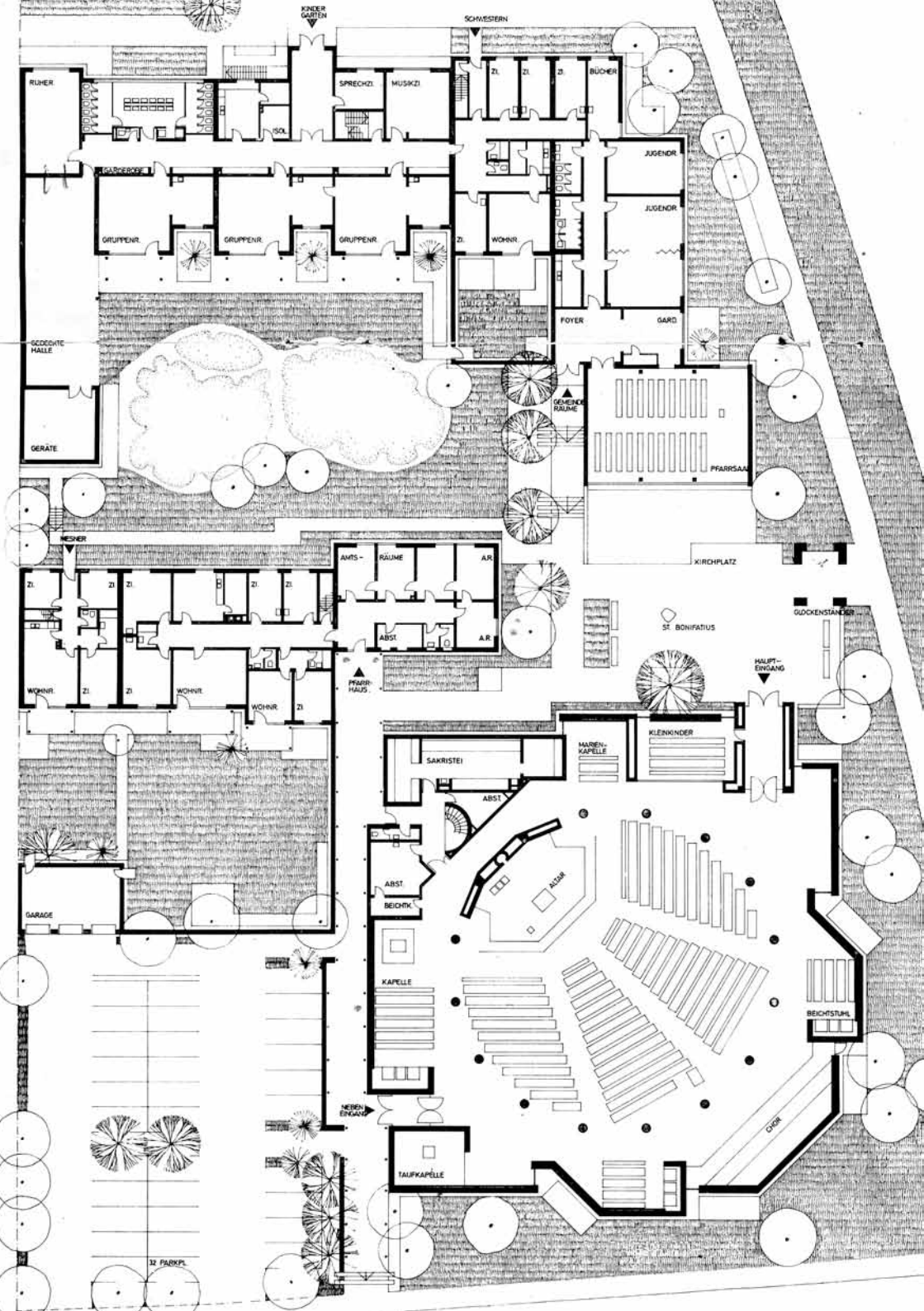
Damit sind wir beim Grund unseres Jubiläums angelangt: „40 Jahre Pfarrkirche St. Bonifaz“. Wir alle können uns freuen über den gelungenen Bau, in dem wir nun schon seit 40 Jahren Eucharistie feiern dürfen.

Im Namen aller Seelsorger, vor allem auch des Bauherrn, Pfarrer A. Pöschl, lade ich Sie also ein, am 5. Juni mitzufeiern: um 18.00 Uhr beim feierlichen Gottesdienst und anschließend bei einem gemütlichen Pfarrfest.



Herzlich, Ihr Pfarrer H. Winterholler

editorial





Die Pfarrkirche St. Bonifaz

St. Bonifaz, eine der ersten modernen Kirchen Regensburgs nach dem Wirtschaftwunder-Boom, feiert heuer sein 40-jähriges Bestehen. Vorher war die Klosterkirche St. Georg die Pfarrkirche von Prüfening. Mit der enormen Ausdehnung des Stadtteils war jedoch ein neues Pfarrzentrum erforderlich geworden. Am Anfang stand ein Architektenwettbewerb. Den Entwurf des 1. Preisträgers (einen Sichtbetonbau von Architekt Kießling, München) lehnte die Pfarrgemeinde jedoch ab und entschied sich für den 2. Preis der Regensburger Architekten Klaus und Kurt Oberberger. 1969 wurde der Grundstein gelegt und 1970 der fertige Kirchenbau eingeweiht. Bauherren waren der damalige Stadtpfarrer Hw. Anton Pöschl und die aktive Pfarrgemeinde.

Von außen wirkt das Pfarrzentrum als

großer, innerlich zusammenhängender Komplex aus mehreren Teilen, eine Bautenfamilie gewissermaßen. Verbindend sind vor allem die warme Tönung der Klinkersteine und die lockere Durchstreuerung mit Grün. Wie ein Fingerzeig ragt an der Killermannstraße der freistehende Turm in die Höhe. Im Erdgeschoss öffnet er sich als Einfahrtstor auf den großen Vorplatz mit einer monumentalen Kalksteinfigur des hl. Bonifatius. Es ist ein Werk des Münchner Bildhauers Otto Schafarschick (1940 - 1986). In stark abstrahierter, kubisch monumentaler Form ist der hl. Bonifatius als Bischof dargestellt. Er war der Missionar Germaniens und hat deswegen auch den Beinamen „Apostel der Deutschen“. Der Legende nach fällt er die „Donar-Eiche“, den heiligen Baum des Germanengottes, um die Überlegenheit des

◀ *St. Bonifaz: Lageplan, aus der Broschüre zur Weihe der Kirche 1970*

▲ *St. Bonifaz: Ansicht von Osten.*
Foto: R. Gerlach

Christentums zu bezeugen. Das klobige Standpodest der Skulptur ist eine Anspielung darauf und zeigt den Stumpf des riesigen Baumes. Wie ein neuer Stamm wächst daraus die Gestalt des Heiligen auf.

Um den Atriumhof mit der Skulptur gruppieren sich Kindergarten, Pfarrheim und Pfarrbüro als schlichte Flachbauten sowie im Süden der große Gebäudekörper der Kirche mit ihren niedrigen, auf den ersten Blick kaum überschaubaren Nebentrakten. Pergolaüberdachungen verbinden die einzelnen Glieder und schaffen einen locker strukturierten eigenen Organismus, eingefriedet durch Bäume und Buschwerk.

Das Ensemble des Pfarrzentrums wird überragt von der hoch aufsteigenden Kirche, einem markanten zylindrischen Baukörper mit vielfach abgekanteter Außenwand. St. Bonifaz ist ein Zentralbau und in seiner Wirkung vor allem nach innen hin konzentriert. Dominierendes Material sind Klinkerziegel. Hinzu kommen an der Dachtraufe schlanke Vertikalelemente aus grauem Beton und in deren Fortsetzung nach unten farbige Glasfensterschlitze, deren Farbigkeit naturgemäß nur im Inneren erlebbar ist. Im Außenbereich wurden die Bodenbeläge aus Klinkerstein - und grauem



Granitpflaster gestaltet, Gebäude und Freiflächen sind somit auch auf diese Weise farblich miteinander verzahnt.

Im Kircheninneren umfängt den Besucher ein weiter, schwebend freier Raum, der einen aufatmen lässt. Ruhe und Besinnung, inneres Hören und Schauen sind die Zielsetzung dieses Baus. Die Außenwelt ist wie ausgeblendet und unsere Wahrnehmung schaltet auf eine feinere Frequenz. Allein die hochsensible Akustik dieses Raumes gemahnt uns, die äußere Umtriebigkeit zu mäßigen und ruhig zu werden. Dieser Effekt der äußeren und inneren Befriedung basiert im Wesentlichen auf der architektonischen Idee des Zentralbaus, einer gleichermaßen in sich selbst ruhenden Architektur.

Wie ein Schirm spannt sich das Dach über den 16-eckigen Kernraum und die filigrane

Tragekonstruktion aus Stahlröhren erinnert an ein aufgespanntes Zelt. Die Kirche als Zelt für das wandernde Gottesvolk, dies ist ein uralter Gedanke aus den Anfängen des Christentums. Das Zickzackgestänge im Basisreif der Konstruktion lässt sich überdies als ein Sinnbild der Dornenkrone Christi deuten.

Die Wurzeln des Zentralbaus liegen in der vorchristlichen Antike und nahezu jede Epoche der Architekturgeschichte brachte spezielle Ausprägungen hervor. Dies gilt

▲ *Hl. Bonifatius, Kalksteinfigur von Otto Schafarschick. Foto: R. Gerlach*



▲ *Blick in den Zentralbau.*
Foto: R. Gerlach

► *Deckenkonstruktion.*
Foto: R. Gerlach

auch für den Anbruch der Moderne im frühen 20. Jahrhundert, als nach langem Zögern der frische Wind des Neuen auch den Kirchenbau erfasste. In den 1920-er Jahren hatte sich in Gestalt der „Liturgischen Bewegung“ eine neue Volksbewegung gebildet. Ihr Ziel war eine Neubelebung der christlichen Liturgie durch Rückkehr zu den elementaren Ursprüngen. Romano Guardini, der geistige Vater der Liturgischen Bewegung, formulierte es 1923 so: „Wir wollen nicht zum Mittelalter zurück, wir wollen unsere Gegenwart und Zukunft. Aber wir



verlangen danach, dass jene Kräfte, davon das Alte so bildmächtig war, nun wieder er-
wachen, freilich in unserer Zeit und für uns
Heutige“. Das Alte sollte also Baustein sein
für das Neue und so wurde die Liturgische
Bewegung zu einem Motor für die Moderne
Kirchenbaukunst.

Der Zentralbaugedanke stand im Mittelpunkt dieses neuen Ideals, denn ein Kernanliegen der Liturgischen Bewegung war die Überwindung früherer hierarchischer Strukturen, bei der Feier der Liturgie ebenso wie in der architektonischen Gestalt der Kirchenräume. Der Begriff „Circumstantes“, ein Leitgedanke der Liturgischen Bewegung, drückt dies am deutlichsten aus. Die Gläubigen wollten nicht mehr wie früher in einem lang gestreckten Kirchenraum hintereinander aufgereiht sein, sondern eher als Gleiche unter Gleichen sich um den Altar versammeln. Die Zeit war jedoch noch nicht mutig genug für reine Zentralbauten und so blieb es größtenteils bei kühnen Entwürfen. Viele Architekten indes, die in den 1960-er und 1970-er Jahren, angeregt von den Erneuerungsbestrebungen des Vatikanischen Konzils, moderne Kirchen gebaut haben, standen aber immer noch im Dunstkreis jener Ideale, die sich die Liturgische Bewegung zu Beginn des Jahrhunderts auf die Fahnen geschrieben hatte.

Auch St. Bonifaz ist kein reiner Zentralbau, sondern wird von einer klaren inneren Achse durchzogen. Es ist ein gerichteter Bau mit einer Altarwand vorne, einem leicht ansteigenden Fußboden und einer großen Orgel an der Rückfront. Auch im Inneren dominiert der warme Ton der Klinkersteine. 14 Fensterschlitze gliedern die Hochwände des 16-eckigen Kernbaus. Die Altarwand und die



Orgelwand blieben geschlossen. Die Fenster bergen kleinteilig gegliedertes Farbglas, in Format und Tönung den Ziegelsteinen angenähert. Deutlich zeigt sich die Gerichtetheit des Raumes auf die Altarwand hin auch in der schrittweise zunehmenden Farbkraft der Fenster. Das Konzept stammt vom berühmten Glasmaler Prof. Josef Oberberger, einem Onkel der Architekten.

Ein besonderes Augenmerk verdient auch die Art der Ziegelverfugung. Zumeist schließt der Fugenmörtel nicht wandbündig, sondern etwas zurückversetzt. Diese reliefhafte Auflockerung der Oberfläche dient einer besseren Raumakustik und ist zugleich auch gestalterisches Element. Die leicht offene Verfugung betont die Natürlichkeit der Ziegelmauern und erzeugt graphische Strukturen, die mit dem Licht wandern können und die Wände optisch beleben.

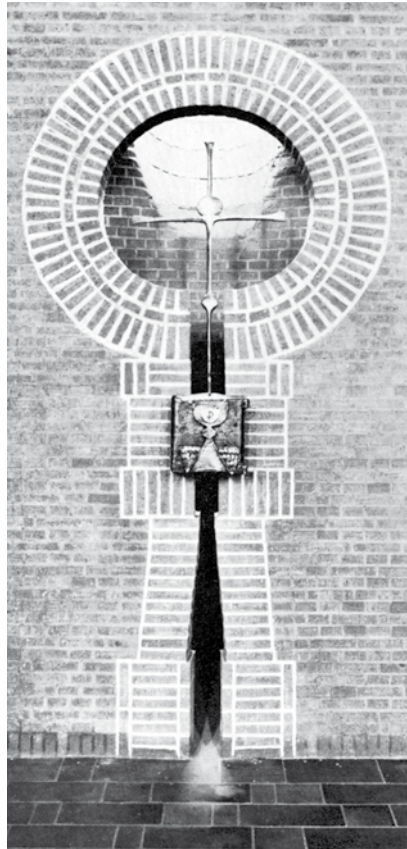
Die Altarwand ist jedoch geschlossen verfugt und die so beruhigten Wandflächen können ihrer Rolle als Bildträger für das Hauptbild über dem Altar besser gerecht werden. Es ist gleichfalls ein Werk von Otto Schafarschick. Gezeigt wird das Lammgottes auf dem Buch mit den sieben Siegeln nach der Beschreibung des Evangelisten Johannes, ein biblisches Sinnbild für Christus als Erlöser der Welt. Das Lamm ist als

◀ *Fenster, Entwurf Prof. Josef Oberberger. Foto: R. Gerlach*

Halbrelief aus weißem Gussmaterial gefertigt. Seine auffallend großen Hörner gelten als Ausdruck von Stärke und Wehrhaftigkeit. Die rechteckige Nischenumrahmung des Lammes steht für das Buch und die sieben Siegel finden sich in den sieben Reifringen wieder, die einer Lichtgloriole gleichen, hergestellt aus Ziegeln und hellen Fugenstrichen. Die große Rundform mit ihrer radialen Binnengliederung mag aber auch Sinnbezüge zu gotischen Rosenfenstern als Bildern des Himmelskreises enthalten oder auf das Rund als Weltsymbol für Unendlichkeit und Ewigkeit verweisen.



Wie ein Leibgurt teilt und verbindet ein umlaufendes Betonband die obere und untere Zone des Kernraumes. Die Lichtschlitze der Hochfenster finden ihren Widerpart in den Säulen, aber nicht direkt übereinander, sondern leicht versetzt. Die innere Drehung um die Mittelachse ist ein Konstruktionselement des Zentralbaus. Die Säulen sind im Querschnitt nicht rund, sondern vieleckig wie der Kernbau. 14 dieser Säulen stehen im Kreis, die Altarwand blieb ausgespart und lässt Raum für die aufwändige Gestaltung des zentralen Wandtabernakels. Aus Ziegelsteinen mit hellen Fugen erscheint dort ein Baummotiv mit Kugelkrone, wohl eine Anspielung auf den Paradiesbaum und ein Widerhall des Rahmens um das Lammgottes oben. Stamm und Krone sind in der Mitte geöffnet und erhalten durch einen rückwärtigen Raumschacht von oben



▲ *Lamm Gottes, Skulptur von Otto Schafarschick. Foto: R. Gerlach*

► *Tabernakel, aus der Broschüre zur Weihe der Kirche 1970*

her Licht. In diesem Lichtspalt sitzt der Tabernakel und darüber schwebt im offenen Rund ein vergoldetes Kreuz.

Und selbst im Fußboden wird die durchgängige künstlerische Gestaltung dieses Kirchenraumes sichtbar. Die Verlegerichtung der Pflasterbahnen mit drei unterschiedlichen Bahnstärken aus je drei unterschiedlichen Plattengrößen folgt dem Grundgedanken des gerichteten Zentralraums. Die Bahnen verlaufen rechtwinklig zur imaginären Altarachse, obwohl sie den Kirchenbesuchern im radial aufgefächerten Gestühl als Raumdiagonalen erscheinen. Bezeichnenderweise folgt in den offen anschließenden Nebenräumen auch die Unterseite der Betondecke diesem Verlegeschema, so dass sich in der Deckenkassetten- und Fußboden widerspiegelt.

Oben und unten sind in diesem Kirchenraum mehrfach miteinander verschränkt.

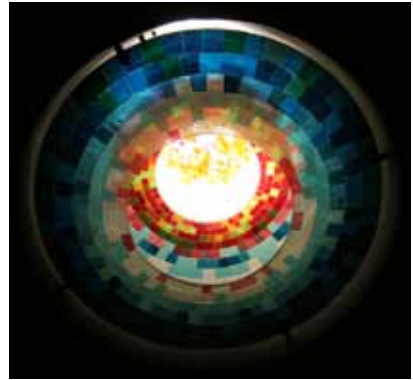
Das große Rund um das Lammgottes taucht in den Rundfenstern der Kassettendecke wieder auf. Diese Öffnungen erzeugen mit der wandernden Sonne regelrechte Lichtsäulen im Raum, welche die Decke dynamisch zu tragen scheinen.

Der Kreuzweg, auch von Schafarschick, ist aus Tontafeln zusammengesetzt und auf strenge kubische Formen reduziert. Aus demselben Material wie die Ziegel, wirken die Reliefbilder wie organische Ausblühungen der Wände.

In der Taufkapelle umfängt eine konzentrische Staffelung farbiger Reifringe das runde Fenster an der Decke, dies in spannungsvoller Zwiesprache mit dem runden Taufbrunnen darunter. Im Zentrum der Marienkapelle thront eine gotische Madonna mit Kind, ein Holzbildwerk des



▲ Kreuzweg von Otto Schafarschick.
Foto: R. Gerlach



▲ Deckenfenster Taufkapelle.
Foto: R. Gerlach

13. Jahrhunderts aus Nordspanien. Von dort stammt auch der spätgotische Kruzifixus in der Nebenkapelle gegenüber. Nachträgliche Zutaten in spätgotischer Manier sind die Figuren von St. Wolfgang und St. Bonifatius an der Altarwand, Werke des Regensburger Bildhauers Max Reiger. Die modernen Reliefbilder an der Nordosttür hingegen stammen aus der Bauzeit. Sie zeigen die Landung des hl. Bonifatius zu Schiff, seine Missionstätigkeit, das Fällen der Donar-Eiche, das Wirken als Diözesen- und Städtebegründer sowie seinen Märtyrertod.

Dr. Friedrich Fuchs

„Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde St. Bonifaz /St. Georg“

Paulus, durch Gottes Willen berufener Apostel Christi Jesu, an die Kirche Gottes, die in Prüfening ist – an die Geheiligten in Christus Jesus. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus (1 Kor. 1,1-3)

Liebe Schwestern und Brüder in der Gemeinde St. Bonifaz/ St. Georg!

Sicher seid Ihr erstaunt, im 21. Jahrhundert noch einen Brief von mir zu erhalten. Der Anlass ist folgender: ich möchte Euch einen Geburtstagsgruß senden zum 40-jährigen Jubiläum Eurer aus (Ziegel-)„Steinen“ erbauten Pfarrkirche St. Bonifaz. Als „Kirche“, d.h. als Gemeinde Jesu Christi, als „lebendige Steine“, wie Bruder Petrus es formuliert hat (1 Petr. 2,5), seid Ihr ja schon viel älter: wenn man einmal kirchenrechtliche Regelungen beiseite lässt, dann gibt es Euch ja schon über 1000 Jahre. Im vergangenen Jahr konntet Ihr 900 Jahre Grundsteinlegung Eurer früheren Pfarrkirche St. Georg feiern.

Ihr seid die Pfarrgemeinde St. Bonifaz/St. Georg, zusammengewachsen aus den 3 Ortsteilen Dechbetten, Großprüfening und der noch jungen Siedlung Prüfening. Ihr seid eine Gemeinschaft aus Jungen und Alten, aus Engagierten und „treu Fernstehenden“, - wie Ihr sie heute nennt. Ihr seid zwar nur ein winziger Teil der weltweiten katholischen Kirche, die sich über den ganzen Erdkreis ausbreitet. Aber in diesem kleinen Teil ist doch das Ganze anwesend. Hier ereignet sich Kirche: und darum heißt ja auch das Gebäude, in dem Ihr euch versammelt, und dessen 40. Geburtstag Ihr feiert, „Kirche“. Hier, im Kirchengebäude, geschieht doch das Wesentliche: es wird das Brot des Wortes Gottes und der Eucharistie ausgeteilt. Euer früherer Presbyter Pfr. Anton Pöschl hat zusammen mit der Kirchenverwaltung und anderen Gremien mit viel Einsatz dafür gesorgt, dass Ihr in der größer gewordenen Gemeinde ein neues Kir-



▲ Glaubenskurs: „Auf dem Weg nach Emmaus“ 2010. Foto: R. Gerlach

chengebäude bekommt, in der „Kirche“ als Gemeinde Jesu Christi wirklich erlebt werden kann. Dafür sei ihm ganz herzlich gedankt!

Aber wer oder was ist die Kirche? Um Euch darauf eine Antwort zu geben, greife ich darauf zurück, was ich den Römern schon vor fast 2000 Jahren geschrieben habe. Ich möchte es aber für Euch konkret erläutern. Als Kirche bildet Ihr, bilden wir alle, miteinander den einen Leib. Denn wie der Leib eine Einheit ist, aber viele Glieder hat, die verschiedene Dienste tun, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus. (Röm 12,4f.) Und Christus, das habe ich den Kolossern und den Ephesern eingeschärft (Eph 1,23; Kol,2,19) ist das „Haupt“. Das bedeutet, dass Jesus Christus als das Haupt auch durch Euch, die Glieder seines Leibes, sein Wirken in dieser Welt fortsetzt.

Liebe Brüder und Schwestern von St. Bonifaz: Ja, Ihr seid seine, Jesu Christi Hände, welche die Menschen segnen und pflegen. Ihr seid sein Mund, der zu den Menschen vom Vater im Himmel spricht. Ihr seid seine Augen, die sich dem Leid und der Freude der Menschen nicht verschließen. Ihr seid sein Herz, das offen steht für alle Mühseligen und Beladenen. Ihr seid seine Füße, die auf den Straßen der Welt unterwegs sind um die Frohe Botschaft zu bringen. Dies alles seid Ihr aber nur, wenn Ihr euch „an das Haupt haltet, von dem aus der ganze Leib durch Gelenke und Bänder versorgt und zusammengehalten wird“ – so habe ich es in meinem Brief an die Kolosser formuliert (Kol 2,19).

Liebe Gemeindemitglieder von St. Bonifaz/St. Georg, ich komme zum Anlass meines Briefes zurück: Wenn Ihr am 5. Juni 2010, am Fest des Hl. Bonifatius, des Patrons Eurer Pfarrkirche, Euer Jubiläum feiert, dann haben viele fleißige Köpfe und Hände an der Vorbereitung mitgewirkt. Die Anzahl der verschiedenen Vereine, Verbände und Gruppen, - vom Pfarrgemeinderat und der Kirchenverwaltung gar nicht zu reden, - zeigt, wie viel Potential an Einsatz und Engagement in Eurer Gemeinde steckt. Das ist auch während des ganzen Jahres bei vielen anderen Gelegenheiten spürbar: ich denke an die Vorbereitung der zahlreichen festlichen Gottesdienste durch den Chor oder die Elternband oder die Jugend-Sing- und Musikgruppe BoniCanti, an das Gestalten der Familien- und Krabbelkindergottesdienste; ich denke an Eure Besuchsdienste: an die Besuche der Senioren zu deren runden Geburtstagen, der Eltern der Neugeborenen, der Kranken und der Trauernden. Auch viele Jugendliche engagieren sich in der Betreuung der Kinder- und Ministrantengruppen. Den ehrenamtlichen Einsatz der Mesner/Innen für die Liturgie in Euren „Nebenkirchen“ will ich schon gar nicht unerwähnt lassen.

Im vergangenen Jahr konntet Ihr „10 Jahre Bücherei St. Bonifaz/St. Georg“ feiern. Ich gestehe: ich bin ein bisschen eifersüchtig, wenn ich höre, dass bei Euch pro Jahr ca. 25.000 Ausleihungen getätigt werden. Meine Briefe und die Evangelien des NT werden wohl nicht annähernd soviel gelesen. Aber ich tröste mich damit, dass die Fragen und Themen, die in der Literatur aufgeworfen werden, oft über sich und jede menschliche Antwort hinausweisen, dass sie sogar Glauben provozieren können. Und darauf kommt es ja an!

Zudem begeht Ihr heuer auch „30 Jahre Bibelkreis“. Ihr habt diese 30 Jahre schon die ganze Hl. Schrift gelesen, sie euch innerlich angeeignet und versucht, sie ins konkrete Leben zu übersetzen. Dafür danke ich Euch ganz herzlich, auch denen, die schon die Kinder über den

Religionsunterricht hinaus durch „Kinderbibeltage“ an die Hl. Schrift heranführen.

Und noch etwas: Mit besonderer Freude habe ich vernommen, dass Ihr seit einigen Jahren einen Babysitterdienst eingerichtet habt, um manche Eltern zu entlasten, und dass Ihr neuerdings Nachbarschaftshilfe organisiert. Das Wort unseres Herrn, dass das Gebot der Nächstenliebe der Gottesliebe nicht nachsteht, habt Ihr offensichtlich verstanden.

Manches wäre noch über Eure Vereine, Verbände, Gruppen und Gesprächskreise zu sagen: sie sind ja Säulen und auch Keimzellen einer Gemeinde. Aber Ihr kennt sie ja alle.

Liebe Brüder und Schwestern von St. Bonifaz/St. Georg. Ihr packt an, wo Ihr gebraucht werdet. Dafür muss ich euch loben. Das entspricht den Charismen, die der Herr Euch geschenkt hat. Setzt sie auch weiter ein zum Lob Gottes und zum Wohl der Menschen. Erwähnen möchte ich wenigstens noch den Einsatz von vielen Brüdern und Schwestern unter euch, die - ohne große Anerkennung und Lob - dem Herrn und der Gemeinde dienen. Gerade die kleinen Dienste, die oft im Verborgenen geschehen, sind Gott wohlgefällig.

Dies alles geschieht, weil wir ein Leib sind, der eine Einheit ist und doch viele Glieder hat. Ihr wisst freilich, dass um diese Einheit immer schon gerungen wurde und auch heute in Eurem Bistum gerungen wird; auch Petrus und ich waren nicht immer einer Meinung und ich habe ihm „ins Angesicht widerstanden“. Ihr könnt es ruhig in meinem Brief an die Galater nachlesen! (Gal 2,11) Und doch war mir die Einheit immer sehr wichtig. Seid also auch Ihr einmütig und duldet keine Spaltungen unter euch! Und stoßt mir auch Eure evangelischen Schwestern und Brüder nicht vor den Kopf; auch sie bemühen sich ehrlich um die Einheit aller Christen, die unserem Herrn und Meister Jesus Christus so am Herzen gelegen ist.

Liebe Brüder und Schwestern, Ihr seid der „Leib Christi“. Dieses Bild für die Kirche habe ich in meinen Briefen bevorzugt. In den späteren Jahrhunderten haben die Nachfolger des Petrus die Kirche mit einem anderen Bild beschrieben, das ich auch einmal gebraucht habe: die Kirche als „Mutter“ (Gal 4,26). In Anlehnung an Maria, die Gottesmutter, die das Urbild der Kirche ist, wollten sie damit - ergänzend - ein personales Bild von Kirche formulieren:

Danach ist die Kirche eine Mutter, die für ihre Kinder sorgt. Gegen dieses Bild sind manche in Eurer Zeit allergisch, ich weiß. Ich möchte dieses Bild jetzt nicht in seiner ganzen Bedeutung ausloten, sondern nur 3 kleine Hinweise geben, die zeigen, was Kirche und Gemeinde nicht sein dürfen, was Ihr nicht sein dürft!

Die Kirche ist Mutter – also keine Behörde, in der Beamte den Glauben verwalten und die Bürger sich vor den Schaltern anstellen müssen. Wenn die Kirche zur Behörde degenerierte, verfele sie dem Gericht Christi.

Die Kirche ist Mutter – also kein Betrieb, in dem alles funktionieren muss und der einzelne sich als Rädchen im Getriebe verloren vorkommt. Wenn die Kirche sich als Betrieb verstünde, verfele sie dem Gericht Christi.

Die Kirche ist Mutter - also kein Laden, in dem die Verkäufer ihre Waren anpreisen und je nach der Konjunktur mal die Preise senken oder anheben. Würde die Kirche diesen Eindruck machen, verfele sie dem Gericht Christi.

Achtet also darauf, dass Ihr – einerseits - euer menschliches Gesicht zeigt, ohne euch -

andererseits - einem falschen Zeitgeist anzupassen. Lest nach, was ich dazu in meinem Brief an die Römer geschrieben habe (Kap.12).

Liebe Schwestern und Brüder, die Welt braucht Euer Zeugnis! Ihr sollt ein Brief Christi sein, „geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht aus Tafeln aus Stein (oder per e-mail) sondern – wie auf Tafeln – in Herzen von Fleisch“. So habe ich es anderswo (2 Kor.3,3) schon formuliert. Ja, Ihr selbst sollt ein lebendiges Evangelium sein, in dem die Menschen lesen und Christus entdecken können, gerade in der heutigen Zeit, in der die Kirche als Institution an Glaubwürdigkeit zu verlieren scheint.

Zum Schluss noch eine Bitte: Grüßt mir alle Kranken in Eurer Gemeinde, grüßt mir die vielen Neuzugezogenen, die eine Heimat bei Euch finden wollen. Grüßt mir alle Tischmütter mit den Kommunionkindern, die ProjektleiterInnen der Firmvorbereitung mit den Firmlingen. Sie sind einen guten Weg miteinander gegangen. Schreitet zuversichtlich auf ihm fort! Sorgt euch weiterhin um die Kinder und Jugendlichen, die doch Eure besondere Zuwendung brauchen, vergesst aber auch die Erwachsenen nicht! Mit der Stadtmission 2009 habt Ihr schon einen neuen Akzent gesetzt. Mit großer Freude habe ich gehört, dass Ihr das Bemühen um eine Glaubensvertiefung der Erwachsenen mit dem Glaubenskurs „Unterwegs nach Emmaus“ fortgeführt habt. 40 Teilnehmer sind eine schöne Zahl. 5 Gesprächsgruppenleiter haben sich dafür engagiert. Auch ihnen einen herzlichen Dank! Aber ruht euch darauf nicht aus! Unterwegs nach Emmaus zu sein ist nicht nur die Sache einiger weniger, ist auch nicht nur ein Projekt für 7 Wochen, sondern soll ein Lebensprojekt werden, zum „Aufbau der Gemeinde“, wie ich das zu nennen pflege (1 Kor. 14,12).

Den Gruß schreibe ich, Paulus, eigenhändig. Im Übrigen, liebe Schwestern und Brüder, freut euch, unser Herr ist nahe. Marána tha, unser Herr komm! Die Gnade Jesu, unseres Herrn, sei mit euch allen! Paulus, Apostel Jesu Christi.

Liebe Gemeinde von St. Bonifaz/St. Georg, dieses Grußwort von Paulus zu unserem 40jährigen Jubiläum möchte ich Ihnen sehr ans Herz legen. Glauben wir miteinander und feiern wir miteinander!

Herzlich, H. Winterholler, Ihr Pfarrer von St. Bonifaz/St. Georg,
auch im Namen aller, die in der Seelsorge mitarbeiten.



Bonifatius **Apotheke**

Maria Altendorfer
Schützenheimweg 21
93049 Regensburg
Tel. 0941/ 33314
Fax.0941/ 379667
mail.: info@boni-apo.de

 Ab Mai 2010 Inkontinenz □ Vertragspartner der AOK

Interview mit Pfarrer Anton Pöschl anlässlich dem 40. Weihetag der Pfarrkirche St. Bonifaz



Um dem Kirchenbau von St. Bonifaz auf die Spur zu kommen, interviewte ich unseren ehemaligen Stadtpfarrer und Kirchenerbauer BGR Anton Pöschl. In einem persönlichen Gespräch erzählte er uns viel vom Kirchenbau und den damaligen Gegebenheiten, aber auch zu einzelnen Gegenständen darin und aus dem Pfarrleben.

S. Gerlach: Lieber Herr Pfarrer Pöschl, wann sind Sie als Pfarrer nach St. Georg, der damaligen Pfarrei, gekommen?

Pfr. Pöschl: Das war am 01. Mai 1966.

S. Gerlach: War zu dieser Zeit schon etwas von dem neuen Kirchenbau bekannt oder war das Ihr Projekt?

Pfr. Pöschl: Nein, Kirchenbaugedanken waren schon von meinem Vorgänger Pfarrer Alois Tremel da, allerdings noch ohne Pläne.

S. Gerlach: Und warum wollte sollte eine neue Kirche gebaut werden?

Pfr. Pöschl: Weil das Gebiet zwischen Rennplatz und Roter-Brach-Weg sehr groß geworden war und die Eisenbahnlinie die Pfarrei zerschnitten hatte, und so auch der Übergang zur Siedlung, wie die Menschen heute noch in Prüfening sagen, zu beschwerlich war, wurde an einen neuen Kirchenbau dort gedacht. Und in der Siedlung haben 1966 ja schon 2.000 Leute gewohnt und die Planung ging dahin, dass das ganze Gebiet hier bebaut werden sollte. Der Gedanke war - da müssen wir eine neue Kirche bauen. Und das wurde auch vom Bauamt der Diözese genehmigt.

S. Gerlach: Lag die Genehmigung der Diözese schon vor, als Sie 1966 nach Prüfening gekommen sind?

Pfr. Pöschl: Nein, die war noch nicht da. Es musste erst alles nachgeholt werden.

S. Gerlach: Und wann wurde dann mit dem Bau vom Kirche und Pfarrzentrum begonnen?

Pfr. Pöschl: Die Baugeschichte der Kirche begann mit dem Preisausschreiben im August 1966. Die Entscheidung wurde dann drei Wochen vor dem Weihnachtsfest 1966 getroffen durch die Jury mit Herrn Finanzdirektor Kuffner, zwei Architekten und mir als Pfarrer. Durch die Ausschreibung des Architektenwettbewerbs war das ganze schon als Pfarrzentrum geplant und nicht als reiner Kirchenbau.

S. Gerlach: Was wurde als erstes gebaut?

Pfr. Pöschl: Der Kindergarten. Es war der erste Kindergartenbau in Prüfening. In der Pfarrei St. Georg gab es keinen.

S. Gerlach: Wie wurde die Gemeinde in den Ausschreibungsprozess miteingebunden?

Pfr. Pöschl: Mehr als genug. Wir konnten im September 1967 mit dem Bau des Kindergartens beginnen und dann wurde der Bau wieder eingestellt, weil die nachbarschaftlichen Bauträger nicht einverstanden waren. Die von ihnen angedachte Bauhöhe wurde von der Stadt nicht genehmigt, und so gab es immer wieder Streitereien. Deshalb wurde der Bau auch bis ins Frühjahr 1968 eingestellt. Dann ist es geklärt worden und es konnte weiter gehen.

S. Gerlach: Wie können wir uns den damaligen Bau des Pfarrzentrums vorstellen?

Pfr. Pöschl: Erst kam der Kindergarten in Gemeinschaft mit dem Pfarrsaal und dem Pfarrhof. Anschließend dann die Kirche mit Ihrer Grundsteinlegung am 04.05.1969. Im Keller des Pfarrhofes war die gesamte Heizung für alle Gebäude untergebracht. Auch die Wasserversorgung. Und die musste ja als Erstes gebaut werden.

S. Gerlach: Und beim Kirchenbau selbst kam es auch zu Problemen?

Pfr. Pöschl: Nein es ging flott voran. Innerhalb eines Jahres. Am 06.06.1970 war dann die Kirchenweihe mit Bischof Rudolf Graber.

S. Gerlach: Wie waren die Reaktionen der Gemeinde auf so einen modernen Bau?

Pfr. Pöschl: Die waren an und für sich einverstanden, weil Sie gesehen haben, dass es eine schöne moderne Kirche wird. Wir haben ja den dritten Preis genommen und nicht den Ersten. Der erste Preis war ein Betonbau. Aber der Rundbau hat sich am besten geeignet, weil man damals von der Hallenkirche weggegangen ist und den Altarbereich als Mittelpunkt mit den Bänken darum haben wollte. Bei dem verwendeten Baustoff Backstein haben wir lange Zeit darauf verwendet, wie man es am besten bauen sollte. Es gab mindestens zehn Rundfahrten zu Backsteinbauten im bayrischen Land, z. B. nach München und Landsberg am Lech. So konnten wir sehen, dass die Verfugung nur gut ist, wenn man Sie außen verfugt, sodass kein Wasser nach innen fließen kann und damit Ausblühungen verhindert werden. Und wir haben ja Gott sein Dank bis heute keine Ausblühungen.

S. Gerlach: Eine Besonderheit unserer Kirche ist ja der verglaste Bereich am Turmeingang – das Schreikammerl. Wie kam es denn dazu?

Pfr. Pöschl: Das war damals für die Familien gedacht. Weil sich zu dieser Zeit viele Leute aufgeregt haben, wenn die Kinder laut waren, und die Eltern dann nicht in die Kirche gehen wollten. Und so kam die Idee, dass wir Ihnen eine Möglichkeit schaffen, wo Kinder ungezwungen sein konnten und es nicht im ganzen Kirchenraum zu hören



▲ Baugrund
Foto: D. Schneider



▲ Baustelle
Foto: E. Koller



▲ Baustelle
Foto: E. Koller



▲ spätromanische
Madonna
Foto: R. Gerlach



▲ Kreuz
Werktagsaltar
Foto: R. Gerlach

war. Durch eine Schallglasisolierung konnten dort die Eltern und die Kinder alles mitverfolgen und mitbeten.

S. Gerlach: Ein besonderer Schatz von St. Bonifaz ist die spätromanische Madonna. Wie kommt so ein Stück in eine moderne Kirche?

Pfr. Pöschl: Diese kommt aus Katalonien/Spanien. Auf den Fahrten wegen dem Kirchenbau begleitete mich auch der Architekt der Glasfenster Herr Prof. Josef Oberberger. Er hatte durch seine Professur in München gute Beziehungen zu Künstlern. Ein gewisser Malermeister Padua, der selbst schon einmal in Prüfening gelebt hatte, kannte den Professor und so sind wir ihn in seinem Atelier in Rottach am Tegernsee besuchen gefahren. Dort erwarb ich die Madonna, das Kreuz am Werktagsaltar und auch die Apfelmadonna für die Kirche St. Georg für einen verhältnismäßig guten Preis. Gerade das Kreuz ist für mich etwas Besonderes, da die rechte Gesäßhälfte fehlt. Im damaligen Bürgerkrieg in Spanien haben die Kommunisten das Kreuz geschändet; haben mit dem Schwert die Gesäßbacke weggehauen. Danach wurde der Korpus nicht erneuert und ich habe dies auch nicht machen lassen, obwohl es damals einfach durch einen Schnitzer gegangen wäre, aber es sollte als Mahnmal der damaligen Zeit in Spanien erhalten werden und allen zeigen, was der Kommunismus der Religion, der Kirche angetan hat.

S. Gerlach: Die Heiligenfiguren im Altarraum waren ja nicht von Anfang an in der Kirche?

Pfr. Pöschl: Nein, die sind nachträglich hineingekommen, weil die Kirche sehr kahl innendrin war. Und da kam mir die Idee, ob wir nicht den Hl. Bonifatius als Pfarrpatron und den Hl. Wolfgang als Diözesanpatron am Alter als Verzierung der Altarinsel platzieren könnten. Dann habe ich die Idee mit dem Architekten besprochen und so haben wir gemeinsam nacheinander die Figuren, die der damalige Künstler Max Reiger aus der Konradsiedlung geschaffen hat, in Auftrag gegeben. Die erste Figur des Hl. Bonifaz wurde der Fuldaer Plastik nachempfunden und ist vom Frauenbund gestiftet worden, der Hl. Wolfgang wurde vom Stadtbaudirektor Rudolf Winkler im Gedenken an seine verstorbene Frau gestiftet.

S. Gerlach: Auch danach kam noch Kunst nach St. Bonifaz. Das Bronzerelief am Eingang an der Turmseite wurde auch nachträglich angebracht.

Pfr. Pöschl: Der Grund lag einfach darin, dass wir die Kirche ja innerhalb eines Jahres sehr schnell gebaut haben und natürlich auch sehr kostengünstig. Es war natürlich eine Grenze gesetzt, denn das



◀ *Haupteingang
Detail: Bronze-
relief von Rudi
Weichmann
Foto: R. Gerlach*

ganze Pfarrzentrum hat ja 4,80 Mio. DM gekostet, was ja heute allein die Kirche kosten würde. Das war damals natürlich schon eine große Summe. Die Tür hat das Geschäft Rudi Weichmann in der Gesandtenstraße gefertigt und stellt die Vita des Hl. Bonifaz dar.

S. Gerlach: Am Kirchplatz steht die Statue vom Hl. Bonifaz. Früher war das ja mit einem Brunnen verbunden. Warum wurde dieser entfernt?

Pfr. Pöschl: Der Künstler hat die Statue des Bonifaz auf den gefällten Baumstamm der Donareiche platziert. Daneben wurde ein Brunnen angelegt. Leider war die Folge, dass die Menschen Unrat hingebraht haben. Dadurch wurde die Geruchsbelästigung so groß, dass wir diesen wegmachen mussten. Füllen wir es lieber auf, damit die Sache erledigt ist.

S. Gerlach: Auch das Kreuz am Kirchenturm ist später hinzugekommen.

Pfr. Pöschl: Ja, wir wollten zeigen, dass es keine evangelische Kirche ist, sondern eine katholische. Es kam erst viel später darauf. Es gab immer kleine Ergänzungen im Pfarrzentrum.

S. Gerlach: Gab es in den 40 Jahre irgendwelche Besonderheiten rund um die Kirche und Pfarrzentrum?

Pfr. Pöschl: Eigentlich nicht. Genauso einfach und schlicht wie es gebaut wurde, hat man dann versucht das Pfarrleben aufzubauen. Ohne große äußerliche Demonstration.

S. Gerlach: Zu guter Letzt noch eine Frage: Was wünschen Sie sich für die Zukunft Ihrer Kirche und der Pfarrei?

Pfr. Pöschl: Mein Wunsch ist, dass das Pfarrleben nicht einschläft, sondern sich weiter entwickelt und dass die Ortsteile Dechbetten, Großprüfening und die Siedlung, wie die Leute heute noch sagen, immer besser zusammenwachsen.

S. Gerlach: Vielen Dank für das Interview.



▲ *Hl. Bonifatius
von Max Reiger
Foto: R. Gerlach*

Susanne Gerlach

Sanierung Kirche und Pfarrzentrum

BA I oberes Kirchendach **30.06.2003- 10.10.2003**

Gerüstarbeiten, Erneuerung des oberen Kirchendaches, Erneuerung Blitzschutz, Erneuerung der Heizzentrale unter dem Pfarrhof, Bodenerneuerung im Altarbereich zur Sanierung der defekten Fußbodenheizung aus dem Bestand sowie Rissesanierung, Erneuerung des Lüftungselementes im Foyer Pfarrsaal, Umbau von Durchreiche zu Lüftungsöffnung Pfarrsaal, Ergänzung einer Schiebewand im Foyer Pfarrsaal, Fassadenreinigung sowie Betonsanierung bei Fensterelementen, Fugensanierung, Behindertengerechter Zugang zum Pfarramt, Prüfung und Öffnung der Kanäle in diesem Bereich, Erneuerung der Verkiesung, Isolation Decke Heizungsraum Pfarrhof, Innenraumreinigung Kirche.

BA II unteres Kirchendach **22.07.2004- 31.05.2005**

Gerüstarbeiten, Erneuerung des unteren Kirchendaches, Erneuerung aller eckigen Lichtkuppeln, Erneuerung der pneumatischen Hubzylinder, Erneuerung Blitzschutz, Fassadenreinigung sowie Betonsanierung bei Fensterelementen, Abwaschen der Betonfenster, Fugensanierung, Schaffung eines behindertengerechten Zugangs zum Pfarrsaal, Einbau einer neuen Zugangstüre, Einbau eines neuen Beleuchtungselementes, Neugestaltung des Klinkerbelages gemäß Bestand, Beleuchtung des Glockenturmes, Neugestaltung Foyer Pfarrsaal, Erneuerung Beleuchtung mit Elektroarbeiten, Trockenbauarbeiten, Erneuerung des Fußbodenbelags, Einbau klappbarer Garderobenhalter, Malerarbeiten, Überarbeitung der bestehenden Pflasterung Kirchplatz in Teilen



BA III Pfarrsaal
24.08.2005- 31.05.2006

Gerüstarbeiten, Erneuerung des Daches, Erneuerung Blitzschutz, Reinigung und Reparatur der Fassade, Fugensanierung, Beschichtungsarbeiten innen, Beschichtung der Holzoberflächen, Erneuerung der Heizkörper, Aufarbeitung der Fensterelemente, Einbau elektr. Oberlichtöffner, Einbau einer Fluchttüre ins Nordfenster, Alte Leinwand ausgebaut, neue eingebaut, dabei Drehung der Vortragsrichtung, Erneuerung des Fußbodenbelags, Erneuerung der Möblierung.



BA IV Kindergarten
29.07.2006- 20.12.2006

Gerüstarbeiten, Erneuerung des Daches, Erneuerung der Lichtkuppeln, Erneuerung des Blitzschutzes, Reinigung der Fassade, Fugenerneuerung, Austausch eines defekten Balkens mit Abfangen des Glockenstuhles im Kirchturm, Erneuerung der Holzbrüstungen südseitig, Aufarbeiten der Holzbrüstungen nordseitig, neue Beschichtung aller Holzoberflächen Sanierung eines statischen Risses Mauerwand, Austausch von Steinen mit Rissen im Attikabereich, Klinkererneuerung im Bereich einer Bewegungsfuge im Kirchenschiff, Reparaturarbeiten Kellerzugangstüre, Umbau Außenbeleuchtung Zugang, Ergänzung Funk- Gong und Läutwerk
Reinigung Lichtschächte mit Aufbohren der Bodenabläufe, Abdeckung der Gitterroste Laubschutz, Beschichtung der Gartentore, Erneuerung Beschilderung Hauptzugang und Briefkasten.





BA V Pfarrhof

19.09.2006- 21.12.2006

Gerüstarbeiten, Erneuerung des Daches, Erneuerung der Lichtkuppeln, Erneuerung des Blitzschutzes, Abläufe in Partlinertechnik saniert, Reinigung der Fassade, Fugensanierung, Erneuerung der Holzbrüstungen südseitig, Aufarbeiten der Holzbrüstungen nordseitig, Beschichtung der Holzoberflächen, Austausch von Steinen mit Rissen im Attikabereich, Ausbesserungen Sichtmauerwerk Garage, Aufarbeiten Garagentüre, Aufarbeiten Zugangstüre Pfarrhof, Erneuerung der Pergolen, Pflasterausbesserung, Erneuerung Dach Glockenturm, Reinigung Rollokästen, Ausbesserung Wasserschäden im Innenbereich.



BA VI kleiner Pfarrsaal

09.08.2007- 04.04.2008

Gerüstarbeiten, Erneuerung des Daches, Erneuerung der Lichtkuppeln, Erneuerung des Blitzschutzes, Reinigung der Fassade, Fugensanierung, Erneuerung der Holzbrüstungen südseitig, Aufarbeiten der Holzbrüstungen nordseitig, Beschichtung der Holzoberflächen, Elektroarbeiten Beleuchtung Kindergarten, Reinigung Rollokästen, Neuanlage Pflasterfläche Nebenzugang Pfarrsaal, Austausch von Steinen mit Rissen im Attikabereich, Sanierung eines Risses Mauerwand, Erneuerung Innenverkleidung b. Lichtkuppeln, Ausbesserungsarbeiten Decke/ Wände Kindergarten, wegen Beleuchtungsarbeiten, Partlinersanierung unteres Kirchendach, oberes Kirchendach, kleiner Pfarrsaal und Nebenräume, Pfarrsaaltüre erneuern, Fußbodenarbeiten bei Pfarrsaaltüre, Rissensanierung Pfarrhaus innen, Reparatur bei Fenster Turnraum Kindergarten, Pflasterarbeiten Kirchplatz (Behindertenparkplatz), Parkplatzbeschilderung, Zugang Pfarrsaal Hofsenksten mit Sickergrube verdeckt eingebaut, Stuccofläche Gang Kindergarten, Salzausbühlungen in Kirche behandelt, Abänderung Küchenunterschranke Kindergarten, Prüfung Schalttableaus Pfarrsaal.

BA VI kleiner Pfarrsaal
17.04.2008- 26.08.2008

Erstellung der Photovoltaikanlage auf dem Dach des Kindergartens. Gerüstarbeiten, Elektroarbeiten, Kabelgrabarbeiten, Putz- bzw. Trockenbauarbeiten, Aufschalten der Kommunikation, Heckenergänzung im Baustelleneinrichtungsbereich sowie Aufforstung im Bestand, Malerarbeiten, Montage Anzeigetafel



BA VII Kindergarten
27.07.2009- 17.03.2010

Renovierung der sanitären Anlagen. Erneuerung der bestehenden Sanitärgegenstände, mit Ergänzung einer Trockenbauvorsatzschale, Erneuerung des Estrichs, Erneuerung der mittleren Ziegelbauwand mit Spiegelaufsatz, Erneuerung der Wand- und Bodenfliesen, Ergänzung von Stuccoflächen, Einbau einer bodengleichen Dusche, Umgestaltung des Dusch- und Putzraumes, Einbau eines Wickeltisches mit Badewanneneinsatz, Erneuerung der Verrohrung in Teilen, Erneuerung der Heizkörper, Aufarbeiten der bestehenden Fenster, Erneuerung der Beleuchtung, Anbringen eines Bodenwinkels unter dem Hoftor, Erneuerung der Gartentüre, Errichtung eines Fluchtflures nach Vorgabe Feuerwehr, mit Trockenbauarbeiten, Fußbodenarbeiten, Schreinerarbeiten sowie Elektroarbeiten, Neugestaltung der Kletterecke.

Dipl. Ing. Univ. Akad. Eva Steiger
Steiger Architekten, ehem. Oberberger
Postfach 100131, 93001 Regensburg
Tel.: (09 49 8) 905526 Fax: (09 49 8) 905527



Endspurt zum hoffentlich letzten Sanierungsabschnitt 2010: Sanierung des Kirchturms und des Pfarrplatzes

Liebe Gemeinde,

wie schon an Weihnachten berichtet, haben wir vom ursprünglich geplanten letzten Sanierungsabschnitt 2009 aus verschiedenen Gründen nur einen Teil durchgeführt: die Erneuerung des Waschraums des Kindergartens. Eine kleine Maßnahme im Kindergarten, die Planung eines vorgeschriebenen zweiten Notausgangs für einen Ruhe/Gruppenraum, folgt in den nächsten Wochen.

Für Sommer/Herbst steht nun endlich die Durchführung des letzten großen Abschnitts an: die Sanierung des Turms, Begradigung einiger Pflasterflächen neben dem Turm und neue Leuchten, die widerstandsfähiger sind als die bisherigen: vor allem soll der Zugang zum Pfarrsaal besser ausgeleuchtet werden.

Durch die Jahre 2008 und 2009, in denen wir nur kleinere Maßnahmen schultern mussten, konnten wir Rücklagen ansparen. Trotzdem sind wir noch auf Ihre finanzielle Mithilfe angewiesen.

Für Ihre bisherigen Spenden, den kleinen wie den großen, möchte ich Ihnen noch einmal ganz herzlich danken. Vergelt's Gott! Lassen Sie bitte in Ihrer Spendenbereitschaft nicht nach! Gemeinsam werden wir die Sanierung 2010 nun endlich gut zu Ende bringen. Dann steht freilich eine Großreparatur der Orgel an. Es nimmt halt kein Ende.

In der Hoffnung und im Vertrauen auf Ihre Spendenbereitschaft erlaube ich mir, zu Ihrer Erleichterung dem Pfarrbrief Überweisungsträger für eine Sanierungsspende und für das Kirchgeld 2010 (1,50 €) beizulegen.

Mit ganz herzlichem Dank im voraus,
Ihr Pfarrer H. Winterholler

Sonne tanken. Geld verdienen.			
	<ul style="list-style-type: none">• Erfahrung seit 1991 mit über 10.000 Kunden und 120.000 kWp installierter Leistung• Rundum-Service: Planung, Projektierung, Installation, Wartung und Versicherung• Kompetenz: Eigenes Fachpersonal, Fernüberwachung per Internet, 24h-Hotline• Qualität: TÜV-zertifiziert, mehrfach ausgezeichnet		
	Solarstrom. Service. Sicherheit.		Tel. 0941 280409-0 www.iliotec.de

Elektro Bierek

Planung-Verkauf-Service

*Elektrobedarf aller Art
Netzwerkverkabelung
Antennenanlagen*



*Installationen
Hausgeräte
Notdienst*

**Bad Abbach / Oberndorf • Am Unteren Weinberg 5
Fon 0 94 05 / 96 15 28 • Mobil 0171 / 410 59 82**

—®— T... 094169630-0 1302 94431 00195 CON 23.03.2008 (SA) KG ®

ARTINGER

GERÜSTBAU

MALERFACHBETRIEB

**93326 Abensberg · Karmelitenplatz 9
Tel. 09443 - 6876 · Fax -2343**

STEMMLE

HEIZUNG - LÜFTUNG - SANITÄR
PLANUNG UND AUSFÜHRUNG
SERVICE

Roland Stemmler Ing. VDI., Heizungs- und Lüftungsanlagen GmbH & Co KG
Liskircherstraße 10 - 93049 Regensburg - Telefon 09 41/ 2 97 05 55 - Telefax 09 41/2 87 79

Fliesen - Natursteine - Terrassen



BAD NEU



Ohne Stress aus einer Hand

Beratung - Termingerech - Festpreisangebot



Poitsch Fliesenbau GmbH



Regensburg, Lappersdorfer Str. 34

Tel.: 0941/88400

Malermeister

KÖBERL

Lichtenfelser Straße 8, 93057 Regensburg
Tel. 09 41 / 4 17 88, Fax. 09 41 / 4 44 60

Herzlichen Dank an alle Firmen, die
uns durch Ihre Anzeige in unserem
Jubiläumspfarbrieff unterstützt haben.

30 Jahre Bibelkreis in St. Bonifaz Rückblick und Ausblick



Fünfzehn waren beim letzten Bibela-bend da, 15 von 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die sich relativ regelmäßig zu den 14-tägigen Bibela-benden treffen. Ab und zu gibt es neue Gesichter, man- che bleiben, manchen ist es zu stressig, einigermaßen regelmäßig zu kommen, manchen fehlen die (zuhörende) Geduld und die Fragebereitschaft, allmählich ins biblische Denken hineinwachsen zu können. Und manchmal bleiben langjäh- rige, begeisterte Bibelfans aus: Wegzug, Krankheit, Tod. Ja, in den 30 Jahren sind schon 9 liebe Menschen aus unserem Kreis weg gegangen, um ins volle Wort, in die volle Wirklichkeit Gottes einzutret- ten. Sie sollen hier genannt werden, auch weil sie ein wesentlicher Teil unserer Gemeinschaft waren: Frau Lechner, Herr Schwarz, Herr Hofmeister, Frau Hoferer, Frau Hechenrieder, Frau Hechler, Frau Mörtl-Bauer, Frau Schneider und Frau Wittkop.

Zu erleben ist Gemeinschaft und Verbundenheit – die aber nie „vorüberge- hende“ Teilnehmer fremd beäugen oder gar ausschließen würde; jedes Mal gibt es große Freude über jemanden, der/die neu kommt, auch wenn es nur für ein-, zwei- mal ist. Diese Verbundenheit schafft vor allem der freie, engagierte, oft intensive, aber nie erzwungene Austausch, der vom Schrifttext ausgeht. Unter dem Wort Got- tes kann man einander nicht gleichgültig bleiben.

Seit über 30 Jahren treffen wir uns

jeden zweiten Montag (Ferien ausgenommen) um 20.00 Uhr im kleinen Pfarrsaal. Da war viel Zeit für den Umgang mit dem Wort Gottes. 73 Bücher hat unsere Bibel, davon hat der Bibelkreis 20 noch nicht bearbeitet. 30 Bücher (darun- ter die 4 Evangelien) haben wir ganz „durchgeackert“, die übrigen 23 haben wir in längeren Auszügen gelesen oder nur einige Stellen davon ausgewählt. Fünf „Gründungsmitglieder“ sind diesen langen, erfüllten Weg bis heute mitge- gangen. (Eine Zusammenstellung aller Thematiken ist auf der Internetseite der Pfarrei unter „Bibelarbeit“ zu finden.)

In den ersten fünfzehn Jahren traf sich der Kreis im – heute nicht mehr vorhandenen – Besprechungszimmer des Pfarrhofs. Doch als 1995 die Teilnehmer- zahl deutlich größer als 20 wurde, zogen wir in den Pfarrsaal um. Und da hätten wir noch Platz. Vielleicht auch für einen zweiten Bibelkreis?

Was wir – hoffentlich – schafft



▲ Bibelkreis. Foto H. Woller



▲ *Bibelkreis. Foto H. Woller*



▲ *Bibelkreis. Foto H. Woller*

haben: Für die Strahlkraft des Gotteswortes in uns selbst und in der Gemeinde eine Plattform zu sein. Hier macht es nicht die Größe der Gruppe, sondern dass ein „Landeplatz“ für den Heiligen Geist bereit steht. Und sicher ist es gelungen, bei denen, die sich darauf eingelassen haben, einem fachlichen, freien, persönlichen und spirituellen Zugang zur Bibel den Weg zu bereiten.

Was uns bisher (wahrscheinlich) nicht gelungen ist: dass weitere Bibel-Kreise entstehen, offiziell in der Pfarrei oder

„hin und her in den Häusern“, also Hausbibelkreise. Das wäre aber so wichtig!

Was wir gerne möchten: dass das Wort Gottes wieder immer mehr zur Maxime in Seelsorge und Liturgie wird. Denn von ihm geht Gottes Geist und damit jeder persönliche Glaubensweg aus.

Was wir sicher nie erreichen werden und wollen: Der Wahrheit Gottes auf den Grund zu kommen. Aber näher kommen können wir ihr schon. Die Bibel spricht von Gott in Bildern.

Hermann Woller

20 Jahre Eltern-Kind-Gruppe St. Bonifaz

Im Mai 1990 wurde Dank der Unterstützung von Frau Klara Dettenhofer (Kolpingfamilie St. Bonifaz) und Frau Elisabeth Starzinger (Katholischer Deutscher Frauenbund) die erste Eltern-Kind-Gruppe der Katholischen Erwachsenenbildung in St. Bonifaz, unter der Leitung der Erzieherin Alexandra Fenske gegründet. Ein Eltern-Kind-Gruppen-Raum musste im Pfarrheim geschaffen und eingerichtet werden. Durch einen Spendenaufruf im Pfarrbrief standen



bald Teppiche und Spielmaterialien zur Verfügung. Einmal in der Woche trafen sich die 8 bis 10 Mamis, eine Oma und bis zu 15 Kinder in ihrem „neuen“ Domizil. Ein regelmäßiger Kurzbesuch des damaligen Pfarrers Anton Pöschl gehörte

zur Tagesordnung. Seine anfängliche Skepsis dem „neuen Projekt“ gegenüber legte sich bald, als er merkte, dass durch die EKG-Gruppe jungen Familien ermöglicht wurde, Zugang zueinander zu finden, sowie

das gesellschaftliche und kirchliche Umfeld mitzugestalten.

Bald war der Andrang so groß, dass schon ein Jahr später eine weitere Gruppe mit Frau Edeltraud Gürtler eröffnet wurde. Unterstützung kam später durch Frau Nelly Schambeck, Christa Weiß und Gisela Anschutz.

Seit 1999 finden wöchentlich drei bis vier Eltern-Kind-Gruppen unter der Leitung von Gerlinde Mokross, Karin Neumeier und Doris Lingl statt. Seit 20 Jahren haben bereits über 260 verschiedene Familien eine der Eltern-Kind-Gruppen St. Bonifaz besucht und dort (lt. Auskunft der KEB-Regensburg Stadt, der Abrechnungsstelle für EKGs) an knapp 3000 Gruppentreffen teilgenommen.

Nach wie vor haben in unserer Pfarrei Eltern mit Kindern im Alter von ca. 6 Monaten bis spätestens zum Kindergartenalter die Möglichkeit sich einmal in der Woche zu treffen. In einer EKG können die Eltern miteinander Kontakte knüpfen und aus Ihrer Isolation heraus kommen, sich über Partnerschafts- und Erziehungsfragen austauschen, sich mit der eigenen Lebenssituation auseinandersetzen und kindgerechte Spiele und Beschäftigungen kennen lernen. Kinder haben in solchen Gruppen einen Raum, den Kontakt mit Gleichaltrigen einzuüben. Zudem können sie zusammen mit den Eltern Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln.

Dass Eltern-Kind-Gruppen die beste Gelegenheit bieten, ein Gruppen- und Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln, sieht man an den vielen unterschiedlichen Aktionen, die immer wieder stattfinden und an der Tatsache, wie viele Freundschaften und Kontakte daraus bereits entstanden



▲ Eltern-Kind-Gruppe. Foto A. Fenske



▲ Eltern-Kind-Gruppe. Foto A. Fenske



▲ Eltern-Kind-Gruppe. Foto A. Fenske

sind.

Die „Oldies“ der „Ersten Stunde“ sind mittlerweile ja über 20 Jahre alt. Nach wie vor treffen sich ihre Mütter regelmäßig alle 6 – 8 Wochen zum Plaudern und einmal im Jahr steht seit 20 Jahren ein gemeinsamer Familienausflug auf dem Programm.

Alexandra Fenske

DER BLICK ÜBER DEN ZAUN

Sachausschuss Mission-Entwicklung-Frieden (MEF)

Globalisierung ist für die Kirche kein modernes Schlagwort, sondern ihr ureigenstes Prinzip: Sich zusammentun für die gemeinsame Sache, sich unterstützen, da wo einer Hilfe braucht, einander ernst nehmen und schätzen, einander fördern und füreinander eintreten..... und das weltweit. Dieses Anliegen hoch und wach zu halten, ist die Aufgabe dieses Sachausschusses des Pfarrgemeinderates und seiner Mitglieder das ganze Jahr hindurch. Hier einige Beispiele:

Sept.-Dez	*Gottesdienstgestaltung am Weltmissionssonntag, *Verkauf der ADVENIAT-Adentkalender, Messstipendien für die Partnerdiözese Ipil/Philippinen, *Probieraktion „Fair-gehandelter Kaffee“ im REZ (Bücherwurm)
Jan.-April	*Verkauf der MISEREOR-Fastenkaler, *Gestaltung des MISEREOR-Sonntags (Gottesdienst, Fastenessen),
Mai-Juli	*Probieraktion „Fair-gehandelter Kaffee“ im REZ, *Gottesdienstgestaltung zur Aktion „RENOVABIS“ an Pfingsten
Übers Jahr	*Unterstützung von Aufbau- und Schulungsprojekten (z.B. für Frauen, Aidswaisen, Schule und Bildung – dazu: Darstellung in der Kirche), *Bewusstsein für den Kauf von fair-gehandelten Waren schaffen, *Beteiligung an Aktionen der Diözese, *Beteiligung bei Aktionen der Pfarrei (z.B: Familientag, Familiencafe), *Regal mit fair-gehandelten Waren beim Bücherwurm, *Einbringen des Anliegens MEF in die Pfarrei (z.B. Vortrag zum Thema „Energiepass“ und Energieeinsparung, Mittel für Projektförderung), *2-4 Planungssitzungen pro Jahr

Gerechtigkeit und Frieden gehen alle an. Ein wichtiger Beitrag dazu ist der Kauf fair gehandelter Waren
Wir sind ein aktiver Kreis. Interessierte sind uns jederzeit herzlich willkommen.



Ansprechpartner: Maria Handwerker, Tel.: 0941/3996973

Literaturquiz für schlaue Kids



1. Wer macht eine Reise mit den Wildgänsen? (9.BS)
2. Wie heißt der bekannteste Indianerhäuptling aller Zeiten? (4.BS)
3. Wer fiel als Kind in einen Zaubertrank? (6. BS)
4. Wer wollte Sachensucher werden? (2. BS)
5. Erich Kästner schickte eine ganze Gruppe in die Luft. Wie heißt sie? (15. BS)
6. Wer erhebt sich mit einem Schirm in die Lüfte? (9. BS)
7. Wessen kleiner Freund heißt Willi? (5. BS)
8. Wie nennen die Wilden Hühner ihre Widersacher von der Jungenbande? (6. BS)
9. Wer erlebt mit dem Jungen Birk viele Abenteuer? (10. BS)
10. Wie heißt der abenteuerliche Seefahrer aus 1001 Nacht? (4.BS)
11. Anton ist arm, aber er hat eine Freundin mit reichen Eltern, die zu ihm hält und ihm hilft: (4.BS)
12. Wie heißt der Glücksdrachen in "Die unendliche Geschichte"? (4. BS)
13. Wie heißt der Bär im Dschungelbuch? (3. BS)

Die gesuchten Buchstaben ergeben den Titel eines bekannten Kinderbuches

Frage □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □

 10 4 1 11 13 5 6 2 8 12 7 3 9

Schreibe diesen Titel auf eine Karte zusammen mit Deinem Namen, Deiner Adresse, Deiner Telefonnummer und Deinem Alter!

Gib Deine Karte in der Bücherei ab bis spätestens Freitag, 25. Juni

Ministrantengruppe in Dechbetten

Sonntags früh aufstehen und die Kinder zum Ministrantendienst in die Kirche schicken, das ist nicht für jeden etwas. Aber wenn alle so denken würden, würde der Pfarrer bei jeder Frühmesse alleine am Altar stehen.

Ministrantendienst ist aber nicht nur Dienst am Pfarrer und Dienst an der Gemeinde, sondern er steht am Anfang der gesellschaftlichen Verantwortung, die wir Eltern bemüht sind unseren Kindern mitzugeben. Außerdem ist der Ministrantendienst eine Möglichkeit die Kinder an das Gefühl zu gewöhnen ein bisschen „im Rampenlicht“ zu stehen, ohne gleich eine zu große Verantwortung tragen zu müssen.

Woran liegt es nun, dass wir bei insgesamt erfreulicher Anzahl von Ministrantinnen und Ministranten in unserer Pfarrei speziell für Dechbetten immer schwerer Kinder finden, die bereit sind dort den Ministrantendienst zu übernehmen?

Vielleicht liegt es daran, dass Ministrantengruppen nur in St. Bonifaz angeboten werden, was zu weit ist um Kinder aus Dechbetten dorthin alleine zu schicken.

Dem wollen wir entgegenwirken und im kommenden Schuljahr eine Ministrantengruppe auch in Dechbetten anbieten. Der Termin für die Gruppenstunde wird unter Berücksichtigung der Verfügbarkeit der Kinder festgelegt.

Wenn Sie also Kinder im Alter kurz vor oder nach der 1. Hl. Kommunion haben und bereit die damit verbundenen Unannehmlichkeiten auf sich zu nehmen, dann möchte ich Sie bitten sich entweder bei Frau Mühlbauer (Tel. 33521) oder bei Herrn Vogt (Tel. 21684) zu melden.

Bitte helfen Sie mir, dass wir auch in Zukunft die Hl. Messe in Dechbetten feierlich mit Ministranten feiern können und geben Sie Ihren Kindern Gelegenheit eine Aufgabe in der Gesellschaft zu übernehmen.

Thomas Vogt, Vorsitzender des Liturgieausschusses

Faschingsball in St. Bonifaz, das ist hier die Frage?

Ich möchte erst einmal auf den letzten Fasching zurück blicken. Die Resonanz der Besucher war überwiegend positiv, obwohl drei Generationen gemeinsam gefeiert haben. Jung und Alt amüsierten sich, tanzten und hatten Spaß miteinander, was die Vielzahl an Helfern freut und ihnen die Arbeit leichter macht.

ABER warum ist die Zahl der Besucher eher massig, das ist jetzt die Frage? Ein Ball mit ca. 60 Besuchern bedeutet ebenso viel Organisation wie für 100, und deshalb gibt es unter unserer Leitung im nächsten Fasching keinen „Fasching für Erwachsene“, außer es

erklärt sich ein Mitglied der Pfarrei bereit, diese Aufgabe zu übernehmen. Ich als Sprecher des Pfarrgemeinderats wäre auch bereit, sie zu unterstützen.

Da ich auch keine Antwort geben kann, frage ich die Mitglieder der Pfarrei, für die wir den Fasching veranstalten, woran es liegen könnte. Um die Frage zu beantworten, kann man mich persönlich oder per E-Mail ansprechen. AuE.Muehlbauer@t-online.de

Arno Mühlbauer, Pfarrgemeinderatssprecher

Da ist Schwung drin! – der (etwas unorganisierte) Kinderchor von St. Bonifaz



„Ja, da kommen sie ja!“ – freudig begrüßen Maria Handwerker mit ihrer Gitarre, Susanne Gürtler mit der Querflöte und Mirjam Mielke mit ihrer Blöckflöte die Mädchen und Jungen zum Beginn der Probe, um 10.30 Uhr im Pfarrheim. Diese Kinder werden den Familiengottesdienst mit ihrem Schwung und ihrer Begeisterung mitgestalten.

Da kommen welche, die kennen sich schon und freuen sich aufeinander – und da kommen auch ganz neue, die von der Probe gehört haben und sich das jetzt mal anschauen wollen. Eltern fragen kurz, wann’s denn aus ist, um ihre Einkaufs- und Joggingzeiten danach einrichten zu können – und dann geht’s los. „Singt Gott, jubelt ihm“ schallt es durch das Pfarrheim und bei „Unser Leben sei ein Fest“ machen auch die Hände tatkräftig mit. Manche Kinder trauen sich sogar an Rassel und Schellentrommel. Bald entsteht eine bunte Mischung aus Gesang und Rhythmus.

Diesen Chor gibt es nur in der Zeit vor dem nächsten Familiengottesdienst. Die Proben sind immer am Samstag vorher, von 10.30 bis 11.30 Uhr und werden in Pfarrblatt, Schule und Kindergarten angekündigt. Wer jeweils Lust und Zeit hat, darf mitmachen. Alle Kinder im Alter von 5-12 Jahren sind herzlich willkommen. Die nächsten Proben sind am 08. Mai bzw. 03. Juli 2010.

Bei Nachfragen wenden an: Maria Handwerker, Tel: 3996973. Ansonsten einfach kommen!!!!

Erstkommunion 2010



▲ *Wir sind Gottes Melodie. Foto R.Gerlach*

Am 18. April 2010 feierten 70 Kinder in der Kirche St. Bonifaz ihre erste Kommunion. Gemeinsam mit ihren Eltern, Pfarrer Herbert Winterholler, Pastoralreferent Armin Hecht und Pastoralpraktikantin Mirjam Mielke hatten sie sich ein halbes Jahr lang darauf vorbereitet. In Gesprächen innerhalb der Familie, in Tischgruppen sowie in den Schülergottesdiensten vertieften Kinder und Eltern ihren Glauben und ihre Freundschaft mit Jesus. Darüber hinaus kamen einige Eltern zu sog. Elterntreffen zusammen, um gemeinsam mit dem Pfarrer und dem Pastoralreferenten über

Glaubensthemen ins Gespräch zu kommen.

Der Festgottesdienst am 18. April trug das Motto „Wir sind Gottes Melodie“. Jedes Kind hatte für das LOGO, das hinter dem Altar an der Wand befestigt war, eine Note mit dem eigenen Namen gestaltet. Damit brachten die Kinder zum Ausdruck, dass sie als Christen gerne die Töne in der Melodie Gottes sein möchten. Die Feier war für die ganze Gemeinde ein sehr schönes Glaubensfest, getragen von der Fröhlichkeit der Kinder, der festlichen Stimmung der Mitfeiernden und dem Glauben an Gottes Gegenwart.

Armin Hecht

Familien Vorfahrt geben



Kolping versteht Familie als eine auf Dauer angelegte Lebens-, Verantwortungs- und Wirtschaftsgemeinschaft von Frau und Mann mit ihren Kindern. Dieser Begriff von Familie schließt alleinerziehende Mütter und Väter mit ein. Nach unserem Verständnis ist die vor Gott und den Menschen geschlossene Ehe die beste Voraussetzung für das Gelingen von Familie.

Kolping respektiert die persönliche Wahl der Lebensform, sieht aber die Familie als Grundbaustein der Gesellschaft an. Deshalb setzen wir uns für den im Grundgesetz verankerten besonderen Schutz von Ehe und Familie ein.

Kolping fordert den uneingeschränkten Schutz des Wertes und der Würde des menschlichen Lebens. Insbesondere im Interesse ungeborener, kranker, behinderter und alter Menschen schärfen wir das Bewusstsein für

die Unverfügbarkeit des Lebens.

Kolping ermutigt, christliche Ehe und Familie zu leben und gibt auf diesem Weg Unterstützung. Dies ist uns wichtig, weil Familien Lernorte des Glaubens, der Wertevermittlung, der Kultur und der Solidarität sind.

Kolping tritt ein für eine gerechte Familienförderung. Es ist erforderlich, gesellschaftliche, soziale und finanzielle Rahmenbedingungen zu schaffen, die geeignet sind Familie zu stützen, damit Leben mit Kindern besser gelingen kann. Wir selbst verhalten uns familienfreundlich. In vielfältigen Angeboten der Kolpingfamilien-Ferienstätten kommt das besonders zum Ausdruck.

Kolping lädt auch Geschiedene und Wiederverheiratete ein. Sie sind bei uns willkommen und können mit uns Kirche erleben. (www.-bv-regensburg.de/leitbild)

E .Koller

Umbaumaßnahmen im Kindergarten

Hell und freundlich präsentiert sich der neu sanierte Waschraum im Kindergarten. Nach 40 Jahren und sehr vielen Kindern, die ihn benutzt haben, war eine Sanierung sehr notwendig geworden. Über mehrere Wochen hat sich der Umbau hingezogen, aber um so funktioneller und praktischer ist nun alles geworden.

Mitte Juli 2009 wurde es noch einmal so richtig spannend, denn die schriftliche Genehmigung des bischöflichen Ordinariats ließ auf sich warten und warten und warten..... Wir befürchteten schon, dass die ganze Maßnahme verschoben werden müsste. Doch der Zeitplan stand bereits und die Handwerker waren von der Architektin, Frau Eva Steiger schon bestellt. Doch dann klappte es doch noch und die Umbaumaßnahmen begannen. So richtig laut wurde es dabei! Zum Glück war uns das Wetter gnädig und wir konnten mit den Kindern viel in den Garten ausweichen. Nach den ersten Tagen waren alle alten Kindertoiletten und Waschbecken ausgebaut und standen bis zur Abholung im Garten. Dort stand noch etwas Neues, Blaues, Spannendes für die Kinder – ein Dixie-Clo!!

Das war für die erste Zeit der große Renner! Bis zum Beginn der großen Ferien geschah noch viel. Alle Fliesen und der Fußboden wurden heruntergeschlagen. Die armen Arbeiter der Firma Stemmler wurden richtig eingestaubt. Natürlich kamen dann auch unvorhersehbare Dinge dazwischen. Es mussten Rohre doch neu verlegt, der Sockel in der Mitte des Waschraumes doch abgeschlagen und neu aufgebaut werden und Im ganzen August waren täglich Handwerker zu Gange, um das Werk zu vollenden. Im September, als der Kindergarten begann, wurde noch gefliest, die Türen und Trennwände eingebaut, der Maler war noch fleißig und viele viele unsichtbare



Kleinigkeiten, wie der Putzschrank, die Möblierung, die Montage der Toilettenrollenhalter und Seifenspender, die Unterbringung der Zahnbecher mussten noch erledigt werden. Froh waren alle – Kinder, Personal und Eltern- als Mitte September der Waschraum dann endlich benutzt werden konnte.

Hier noch einige Aussagen der Kinder: „Jetzt sind die Spiegel schön. Man kann besser Zähne putzen.“ „Da sieht man sich.“ „Vorher konnte man nicht so gut die Seife reintun.“ „Die Krokodile und Fische an den Türen sind weg. Das macht aber nichts.“ „Man kann jetzt viel leichter runterspülen.“ „Die Blumen im Waschraum sind schön.“ „Die Clodeckel sind jetzt bunt. Das gefällt mir besser.“ „Die Clorollen können jetzt nicht mehr die Clos verstopfen.“ „Es ist alles viel schöner, als vorher!“ Man sieht, auch den Kindern gefällt es jetzt besser!

Im Februar/März des Jahres 2010 ging es mit dem Umbau gleich noch weiter! Bei einer Brandschutzbegehung der Feuerwehr wurde uns zur Auflage gemacht, einen zusätzlichen Notausgang aus einem Zimmer einzubauen. Nach einigen Planungen und der Begehung durch den Architekten des bischöflichen Ordinariats begannen im Februar die Arbeiten. Es wurden zwei Türen durchgebrochen und eine Trockenwand eingezogen, damit man aus dem Raum über dem Turnraum durch den Gruppenraum über die Balkontüre einen zusätzlichen Ausgang im Notfall

hat. In dieser Zeit des Umbaus fehlten uns gleich zwei Räume während des laufenden Betriebes. Wir konnten die Zeit jedoch einigermaßen verträglich überbrücken und machten das Beste daraus. Es gab einige Spaziergänge der einzel-nen Gruppen in die nähere Umgebung und viele Turnstunden. Diese Umbaumaßnahmen sind nun – bis auf ein paar Kleinigkeiten – abgeschlossen und wir genießen wieder unser volles Raumangebot. Ein

Gutes hatte die Sache jedoch auch. Die Kinder lernten sich und das Personal noch besser kennen, nachdem man enger zusammenrücken musste.

Als nächste Maßnahme steht nun noch im Außenbereich vor der Eingangstür das Anbringen eines begrünten Zaunes an. Sobald das Wetter besser wird, kann diese vorerst letzte Maßnahme gestartet werden.

Edeltraud Gürtler, Kindergartenleiterin

Nachbarschaftshilfe

Ich möchte ihnen die neu gegründete **NACHBARSCHAFTSHILFE** etwas näher bringen .Die Hilfe ist freiwillig ,unentgeltlich ,unverbindlich, altersunabhängig und konfessionslos. Wir suchen Hilfsbedürftige, Helfer oder Vermittler, die jemanden wissen der Hilfe braucht oder der helfen will. Wir bieten eigentlich alles für Jüngere sowie Ältere, wie z.B. Spaziergänge, Babysitter, kleine Reparaturen, Blumenpflege im Urlaub und vieles andere, es soll auch Zeit für Gespräche geben. Als Helfer sind uns natürlich ebenso Jung und Alt willkommen.

Die Nachbarschaftshilfe in unserer Gemeinde ist unabhängig, arbeitet aber mit RENENA zusammen. So wird auch niemand verpflichtet, sich auf längere Zeit zu verpflichten oder eine bestimmte Zeit in der Woche oder im Monat bereit zustehen. Für weitere Informationen: **Pfarrbüro St. Bonifaz, Tel. 32406 oder Eva Mühlbauer, Tel. 33521 ab 16.00 Uhr Fax 094/ 3838748**

Eva Mühlbauer, Mitglied im Pfarrgemeinderat

Kegelbahn

Seit Bestehen unseres Pfarrzentrums gibt es dort auch eine Kegelbahn. Möchten sie gerne in froher Runde ungestört kegeln dann ist das der richtige Ort. Wenn sie Interesse haben, fragen sie im Pfarrbüro oder bei unserem Hausmeister nach. Sie erfahren dort Näheres über freie Termine. Pfarrbüro: Tel. 32406 oder Hr.Tomala 379504

► *Kegelbahn. Foto E. Koller*



Herzlich Willkommen

Wir möchten alle Neuzugezogenen in der katholischen Pfarrgemeinde St. Bonifaz/ St. Georg begrüßen und hoffen, dass Sie sich nach den vielen vorangegangenen Strapazen, die mit einem Umzug verbunden sind, in Ihrem neuen Heim wohl fühlen. Wir wünschen Ihnen, dass Sie vielen netten Menschen begegnen, durch die Sie sich bald richtig zu Hause fühlen können.

In unserer Pfarrei gibt es verschiedene Begegnungsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Familien und Alleinstehende. Wir freuen uns auf einen Kontakt mit Ihnen und laden Sie auch zur Mitfeier unserer Gottesdienste herzlich ein. Vielleicht können Sie auch die eine oder andere der vielen Aktivitäten wahrnehmen. Jeder kann viel zu einer offenen, lebendigen, menschlichen und

christlichen Gemeinde beitragen.

Eine günstige Gelegenheit, bei der wir uns, die Gemeinde, der Pfarrer und der Pfarrgemeinderat, kennen lernen können, ist unser 40-jähriges Jubiläum der Kirche St. Bonifaz, am Samstag, 5. Juni. Der Gottesdienst beginnt schon um 18.00 Uhr (statt 19.00 Uhr) damit wir hernach gemütlich in einem Pfarrfest miteinander feiern können. Wir freuen uns auf Ihr Kommen. Wie auch immer, Sie sollen sich auf jeden Fall in unserer Pfarrgemeinde St. Bonifaz/St.Georg daheim fühlen.

Mit herzlichen Grüßen, auch im Namen des Pfarrgemeinderates, der in der Pfarrei mitwirkenden Priester und aller haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen,

H. Winterholler, Pfarrer

A. Mühlbauer, Pfarrgemeinderatssprecher

Kirchen

Pfarrkirche St. Bonifaz mit Pfarrzentrum, Killermannstrasse 26, 93049 Regensburg,

Gottesdienste: Vorabendmesse Sa im Winter 17.00h, im Sommer 19.00h; So 8.30h, 11.00h;

Mo, Di, Mi, Fr 6.45h; Mo-Sa 8.00h; Mi 16.00h Schüler(wort)gottesdienst; Do 19.00h

St. Georg (ehem. Kloster- und Schlosskirche), Prüfeninger Schlosstr. 73b,

Gottesdienst: So 10.00h, ehem. Benediktinerabtei von 1119, romanische Wandmalereien.

Von April bis Oktober sonntags 14.00-17.00h geöffnet.

St. Anna, Großprüfening 33, erbaut 1480, gotische Flügelaltäre.

Gottesdienste: So 7.30h; Mi 8.00h

Mariä Himmelfahrt, Dechbetten, Neyweg 2, Wallfahrtskirche, neu erbaut 1726.

Gottesdienste: So 9.15h; Di, Fr 8.00h

In den Ferien und an Feiertagen veränderte Gottesdienstzeiten; Einzelheiten können dem wöchentlichen Pfarrblatt entnommen werden, das in den Kirchen ausliegt und in den Schaukästen aushängt (Kirchturm St. Bonifaz, Durchgang zum Kirchenparkplatz).

Kontakte:

Pfarrer Dr. Herbert Winterholler, Killermannstrasse 26,

Tel: 3 24 06; email: h.winterholler@t-online.de

Pastoralreferent Armin Hecht,

Tel: 30701-102; email: ahecht.rgb-bonifaz@kirche-bayern.de

Geistliche Mitarbeiter: OStR Berndt Riepl, Pfr. Kurt Lohner,

Prof. Dr. Wolfgang Nastainczyk, BGR. Anton Pöschl, Diakon Sebastian Aichner

Pfarrbüro: Pfarrsekretärin Brigitte Huber, Killermannstrasse 26,

Tel: 32406, Fax: 3 99 53 45; Öffnungszeiten Mo-Fr 8.30-10.30h

Internet: www.st-bonifaz-regensburg.de, Betreuer der Homepage Hermann Woller, Tel: 32628

Pfarrbücherei: Killermannstrasse 28, Tel: 30701-101,

Leiterin Irmgard Schaller, Tel: 32239

Öffnungszeiten Di 09.30-10.00h, Mi 16.00-18.00h, Fr 15.30-18.00h,

in den Schulferien nur Fr 15.30-18.00h

Pfarrgemeinderat: Sprecher des PGR ist Herr Arno Mühlbauer,

Tel. 33521, email: AuE.Muehlbauer@t-online.de

Sachausschüsse des PGR: Caritas und Seniorenarbeit; Geselliges; Ehe und Familie, Erziehung

u. Partnerschaft; Erwachsenenbildung; Gemeindegottesdienste; Jugend; Liturgie; Ökumene;

Mission, Entwicklung, Friede, Bewahrung der Schöpfung; Öffentlichkeitsarbeit

Kirchenverwaltung: Kirchenpfleger ist Herr Dr. M. Laßleben,

Kirchenrechner ist Herr S. Pabst, Tel. im Pfarrbüro: 30701-100

Kirchliche Arbeitskreise, Verbände, Einrichtungen und Angebote

AK St. Verena (Senioren): M. Koller, Tel. 31875/E. Riedl, Tel. 34928

Bibelkreis: 14-tägig Montag 20.00h, Hermann und Elfriede Woller Tel: 32628, Internet:
www.st-bonifaz-regensburg.de/bibelarb/indexbkr.htm

Eltern-Kind-Gruppen: Mo - Do 9.00-11.00h im Pfarrheim, Gerlinde Mokoß, Tel: 3 41 60;

Karin Neumeier, Tel: 38 04 77; Doris Lingl, Tel. 3 44 62

Familiengottesdienst-, Zwergerlgottesdienstteam: A. Hecht, Tel: 30701-102

Familienkreis: Rolf und Christa Felber, Tel: 33273

Familienkreis BoniFam: Eva und Franz Hench, Tel: 7060622

Frauengesprächskreis: 1 x mtl. Mittw. 20.00h, Kontakt über Pfarrbüro

Gymnastik für Frauen: Auskunft Friederike Weinzierl, Tel: 3 42 61

Gymnastik für SeniorInnen: Auskunft Marieluise Koller, Tel: 31875

Jugend-Sing- und Musikgruppe BoniCanti: Dr. Wolfgang Dietmaier, Tel: 3 59 62

Kath. Deutscher Frauenbund: H. Schmidmeister, Tel: 8 53 38, B. Hölzl, Tel: 3 34 74

Gruppe junger Frauen AFFIDAMENTO: A. Spiegler, Tel. 73768, K. Neumeier, Tel. 380477

Kath. Junge Gemeinde (KJG): Verena Behrendt, Tel. 3782062

Kegelbahn: Hausmeister Jan Tomala, Tel: 37 95 04,

Kinderchor: Maria Handwerker, Tel: 399 69 73

Kindergarten St. Bonifaz, Leitung: Edeltraud Gürtler, Killermannstr. 24, Tel: 32450, www.kiga-st-bonifaz-regensburg.de, email: Kiga-st-bonifaz.regensburg@kirche-bayern.de

Kirchenchor: Leitung Wolfgang Strobel, Probe mittwochs 19.30-21.00h in St. Bonifaz

Kolpingsfamilie: 2x mtl. Dienstag 19.30h, A. Pielmeier,

Tel: 3 38 36, Internet: www.st-bonifaz-regensburg.de/kolping.htm

Literaturkreis: letzter Donnerstag im Monat (außer Schulferien), I. Schaller, Tel: 3 22 39

Marianische Männerkongregation (MMC): R. Schöfthenhuber, Tel: 32248

Mesner St. Bonifaz: Rainer Mützenich, Tel: 94 74 25; in

Mesner St. Georg: Martin Unger, Tel: 3 43 93, Florian Köbler, Tel: 3 10 33;

Mesner St. Anna: Cilly Lautenschlager, Tel: 3 19 30, Ingeborg Mauerer, Tel. 3074285; in

Mesner Dechbetten: Eugen Maier, Tel. 32588

Ministranten: Ulrike Urmann, Tel: 3 07 01-043;

Musikgruppe Elternband: Karin Neumeier, Tel: 38 04 77

Sprachkurse (Englisch und Französisch): Frau Laßleben, Tel: 3 32 16

Trauerbegleitung: Ingeborg Mauerer, Tel: 3 07 42 85

Weitere im Bereich der Pfarrgemeinde angesiedelte Vereine:

Freunde des ehem. Benediktinerklosters Prüfening e. V.: Prof. Dr. E. Dünninger, Tel: 56 60 79

Krieger- und Soldatenkameradschaft Prüfening: A. Biersack, Tel: 3 13 34

Krieger- und Soldatenverein Regensburg-Dechbetten: N. Dollinger, Tel: 4 71 21

Sportverein FSV Prüfening: Fußball, Damenturnen, Kegeln, C. Carl, Tel. 31597

Verein der Freunde Dechbettens: F. Wartner Tel. 35486



café klein

bäckerei konditorei

Killermannstr. 31 93049 Regensburg Tel: 32801

Wir feiern

40 Jahre St. Bonifaz

05. Juni 2010

Fest des Heiligen Bonifatius

14.30 Uhr

Beginn buntes Treiben um den
Bonifaz mit Kaffee, Kuchen
und was das Herz begehrt

15.00 - 17.00 Uhr

Kinderbetreuung. Spiel, Spaß
und Spannung für unsere Kleinen
17.30 Uhr Ende des Familiennachmittags

18.00 Uhr

festlicher Jubiläumsgottesdienst
in St. Bonifaz

ab 19.00 Uhr

Dämmerchoppen am Pfarrplatz
mit kulinarischen Köstlichkeiten